

*Der US-Journalist Matthew Rothschild fühlte sich bei Barack Obamas Rede in West Point an George W. Bush erinnert.*

**LUFTPOST**

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 276/09 – 11.12.09**

## **Obama wirbt Bushs Redenschreiber ab**

Von Matthew Rothschild

THE PROGRESSIVE, 02.12.09

( <http://www.progressive.org/wx120209.html> )

Wer am Dienstag bei der Rede des Präsidenten zu Afghanistan die Augen geschlossen hat, könnte bei vielen Passagen den Eindruck gehabt haben, George W. Bush säße noch im Oval Office.

Zumindest hätte er glauben können, Obama habe dessen Redenschreiber abgeworben.

Wie Bush kam Obama nach dem ersten Räuspern sofort auf den 11. September zu sprechen und übernahm auch Bushs Argument: "Wir haben diesen Krieg nicht gewollt."

Wie Bush sagte auch Obama die Unwahrheit über die Vorgeschichte des Afghanistan-Krieges, als er behauptete, die USA seien erst (in Afghanistan) eingefallen, "als sich die Taliban weigerten, Osama bin Laden auszuliefern".

Das ist falsch.

"Präsident George Bush wies ein Angebot der Taliban, über die Auslieferung Osama bin Ladens zu reden, wenn die USA die Bombardierung Afghanistans einstellen, als 'nicht verhandelbar' zurück," berichtete (die britische Zeitung) THE GUARDIAN am 14. Oktober 2001. (s. <http://www.guardian.co.uk/world/2001/oct/14/afghanistan.terrorism5> )

Wie Bush blickte Obama direkt in die Kamera, als er den Menschen eines Landes, denen er das Leben auch weiter zur Hölle macht, sagte: "Ich möchte heute Abend dem afghanischen Volk zu verstehen geben, dass Amerika diese Ära des Krieges und Leidens beenden will." Und wie Bush trug er vor: "Wir haben kein Interesse daran, Afghanistan zu besetzen." Er ging sogar noch weiter in seiner hohlen Rhetorik, und fügte hinzu: "Die Vereinigten Staaten wollen eine dauerhafte Freundschaft schmieden, in der Amerika nur noch Partner und nicht mehr Schutzherr ist."

Als handelten die USA heute wie ein Schutzherr!

Wie Bush übertrieb Obama die "Beiträge unserer Verbündeten" zu diesem Krieg, der überwiegend von US-Streitkräften geführt wird.

Wie Bush erinnerte Obama an die "Anschläge Al-Qaidas in London, Amman und auf Bali".

Wie Bush kündigte Obama einen langen Krieg gegen den Terrorismus an: "Der Kampf gegen den gewalttätigen Extremismus wird nicht schnell zu beenden sein, denn er hat sich bereits weit über Afghanistan und Pakistan hinaus ausgebreitet," sagte er. "Er wird eine bleibende Herausforderung für unsere freie Gesellschaft und unseren Führungsanspruch in der Welt sein."

Und wie Bush lieferte Obama eine ausführliche, aber falsche Darstellung der Ergebnisse dieses Führungsanspruchs.

"Seit über sechs Jahrzehnten haben die Vereinigten Staaten von Amerika mehr für die globale Sicherheit getan, als jedes andere Land," sagte er.

Blicken wir doch einmal zurück: Während des Kalten Krieges haben die USA die Welt an den Abgrund der atomaren Vernichtung getrieben. Die USA haben ein lateinamerikanisches Land nach dem anderen überfallen und in einigen Ländern durch verdeckte Aktionen den Sturz von Regierungen herbeigeführt. Die USA halfen, die Regierungen in Ghana und im Kongo zu stürzen und unterstützten rassistische Regimes in Südafrika. Die USA brachen den Korea-Krieg vom Zaun und unterstützten (nach der Teilung des Landes) in Südkorea einen Diktator nach dem anderen. Die USA haben (während des Vietnam-Krieges) in Indochina zwischen zwei und drei Millionen Menschen umgebracht. Die USA haben in Indonesien Suharto unterstützt, der fast eine Million Menschen töten ließ – einige davon auf Geheiß der CIA – nachdem er 1965 die Macht an sich gerissen hatte. Die USA haben zehn Jahre später auch Suhartos Überfall auf Osttimor unterstützt, der weitere 200.000 Menschen das Leben kostete.

Obama mag diese Aktivitäten alle als Beiträge zur "globalen Sicherheit" verbuchen, aber sie triefen alle vor Blut.

Und dann folgt noch eine andere faustdicke Lüge: "Anders als große Mächte der Vergangenheit streben wir nicht nach Weltherrschaft."

Warum haben wir dann fast 1.000 Militärbasen in mehr als 100 Ländern?

Obama fuhr fort: "Deshalb wollen wir andere Länder auch nicht besetzen."

Nun, die USA haben in den vergangenen sechs Jahrzehnten Umstürze in mehreren Dutzend Ländern inszeniert, und sie brauchten sie nicht zu besetzen, weil sie stattdessen Marionettenregime installierten.

Obama führte weiter aus: "Wir werden anderen Staaten nicht ihre Ressourcen wegnehmen und andere Völker nicht angreifen, weil sie eine andere Religion oder eine andere ethnische Herkunft haben."

Na, vielleicht nicht aus diesen Gründen, aber ganz sicher, um unseren privaten Konzernen Profite zu sichern, und weil manche Länder angeblich die Sicherheit der USA bedrohen. Denken Sie an Guatemala (Militäroperation Success zugunsten der United Fruit Company im Jahr 1954), an Chile (1978 wird Allende mit CIA-Unterstützung von Pinochet gestürzt) oder an die Carter-Doktrin. („Jeder Versuch einer auswärtigen Macht, die Kontrolle über den Persischen Golf zu erlangen, wird als Angriff auf die vitalen Interessen der USA betrachtet und ... mit allen erforderlichen Mitteln, einschließlich militärischer, zurückgeschlagen werden.“ Weitere Infos unter [http://de.wikipedia.org/wiki/Jimmy\\_Carter](http://de.wikipedia.org/wiki/Jimmy_Carter) )

Obama steigerte sich nochmals, als er sagte: "Wir haben den noblen Kampf um die Freiheit geerbt. Deshalb müssen wir jetzt unsere ganze Kraft und moralische Überzeugung bündeln, um den Herausforderungen eines neuen Zeitalters gewachsen zu sein."

Vergleichen Sie Obamas schöngefärbte historische Remineszenz mit der folgenden Passage aus Bushs Rede zur Lage der Nation im Jahr 2004:

"Amerika ist eine Nation mit einer Mission, und diese Mission erwächst aus unseren grundlegendsten Überzeugungen," erklärte der damals. "Wir streben nicht nach Vorherrschaft, wir wollen kein Weltreich. Wir wollen Demokratie und Frieden – einen Frieden, der auf der Würde und auf den Rechten jedes Mann und jeder Frau gegründet ist. Amerika will diese Ziele gemeinsam mit den Freunden und Verbündeten an unserer Seite verwirklichen, aber wir kennen unseren speziellen Auftrag: Diese große Republik wird den Kampf um die Freiheit anführen."

Schließlich beendete Obama seine Rede wie Bush, indem er noch einmal auf den 11.09. anspielte und "die Erinnerung an den entsetzlichen Angriff" wachrief.

Die Redenschreiber des Weißen Hauses müssen sich beim Ausschneiden und Aufkleben der vielen Bush-Zitate für Obamas Rede ein Karpaltunnelsyndrom zugezogen haben.

Und weil er bei seiner Rede nicht scherzte, wissen Sie jetzt, was Sie von Obama zu halten haben.

*(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern versehen. Die Zitate aus der Obama-Rede haben wir unserer unter [http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP\\_09/LP27009\\_041209.pdf](http://www.luftpост-kl.de/luftpost-archiv/LP_09/LP27009_041209.pdf) veröffentlichten Übersetzung entnommen. Informationen zu dem US-Monatsmagazin THE PROGRESSIVE und seinem Herausgeber Matthew Rothschild sind aufzurufen unter [http://de.wikipedia.org/wiki/The\\_Progressive](http://de.wikipedia.org/wiki/The_Progressive) . Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)*



## **Obama Steals Bush's Speechwriters**

By Matthew Rothschild, December 2, 2009

If you closed your eyes during much of the President's speech on Afghanistan Tuesday night and just listened to the words, you easily could have concluded that George W. Bush was still in the Oval Office.

Or, at the very least, that Obama had stolen his speechwriters.

Because, like Bush, Obama had barely cleared his throat when out came the first mention of September 11, along with the Bushian line: "We did not ask for this fight."

Like Bush, Obama lied about the lead up to the Afghanistan war, saying that the United States invaded "only after the Taliban refused to turn over Osama bin Laden. "

That's false.

"President George Bush rejected as 'non-negotiable' an offer by the Taliban to discuss turning over Osama bin Laden if the United States ended the bombing in Afghanistan," the Guardian reported on October 14, 2001.

Like Bush, Obama looked straight ahead into the camera to address the people of a country he's about to inflict more hell upon, and said: "I want the Afghan people to understand – America seeks an end to this war and suffering." And like Bush, he added: "We have no

interest in occupying your country.” He even went further out on a flimsy rhetorical limb by saying the United States wants to “forge a lasting friendship in which America is your partner, and never your patron.”

Well, it’s sure acting like a patron today.

Like Bush, Obama exaggerated the “contributions from our allies” in this war effort, which is overwhelmingly American.

Like Bush, Obama cited Al Qaeda’s “attacks against London and Amman and Bali.”

Like Bush, Obama promised a long war against terrorism. “The struggle against violent extremism will not be finished quickly, and it extends well beyond Afghanistan and Pakistan,” he said. “It will be an enduring test of our free society, and our leadership in the world.”

And like Bush, Obama went to great lengths to distort the record of that “leadership.”

“More than any other nation, the United States of America has underwritten global security for over six decades,” he said.

Well, let’s see: The United States led the world to the cliffs of nuclear annihilation during the Cold War. The United States invaded one Latin American country after another, and subverted other governments there covertly. The United States helped overthrow governments in Ghana and the Congo, and supported racist forces in southern Africa. The United States plunged into the Korean War, and then supported one dictator after another in South Korea. The United States killed between two and three million people in Indochina. And the United States supported Suharto in Indonesia, who killed nearly a million people, some at the behest of the CIA, after taking power in 1965. The U.S. also supported Suharto’s invasion of East Timor ten years later, which took another 200,000 lives.

Obama can call that “global security,” if he wants to, but it’s dripping red.

And here’s another whopper: “Unlike the great powers of old, we have not sought world domination,” he said.

Well, what does having almost 1,000 military bases in more than 100 countries mean, then?

Obama went on: “We do not seek to occupy other nations.”

Well, the United States has invaded or overthrown dozens of countries in the last six decades, and it doesn’t need to occupy them if it can install a puppet regime instead.

And he went further: “We will not claim another nation’s resources or target peoples because their faith or ethnicity is different from ours.”

Well, maybe not for those reasons, but certainly to make profits for our private corporations and for perceived U.S. security. See Guatemala. See Chile. See the Carter Doctrine.

Obama ended this riff by saying, “We are still heirs to a moral struggle for freedom. And now we must summon all of our might and moral suasion to meet the challenges of a new age.”

Compare Obama’s airbrushed historical account with the following passage from Bush’s

2004 State of the Union Address:

“America is a Nation with a mission, and that mission comes from our most basic beliefs,” he said. “We have no desire to dominate, no ambitions of empire. Our aim is a democratic peace -- a peace founded upon the dignity and rights of every man and woman. America acts in this cause with friends and allies at our side, yet we understand our special calling: This great Republic will lead the cause of freedom.”

Finally, like Bush, Obama ended his speech by alluding to 9/11 again, citing the “memory of a horrific attack.”

The White House speechwriters must have carpal tunnel by now from all their cutting and pasting of Bush’s rhetoric into Obama’s mouth.

And that he didn’t choke on these words tells you all you need to know about Obama.

[www.luftpost-kl.de](http://www.luftpost-kl.de)

**VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern**